



Schul- und Hochschulkooperationen

Einführung

Dieses Verfahren des Personalmarketings hat sich inzwischen sehr gut etabliert. Viele Unternehmen ziehen daraus sehr gute Erfolge bei der Besetzung von Ausbildungsstellen und Traineeprogramm-Stellen. Für die Rekrutierung von Menschen mit Behinderung wird das Instrument noch nicht sehr stark genutzt. Häufig sind es nicht die Betriebe direkt, die den Kontakt zu Förderschulen aufbauen, sondern Bildungswerke oder Berufsförderungswerke, die ohnehin den Auftrag der Qualifizierung und Vermittlung von Menschen mit Beeinträchtigung haben. Gelegentlich werden auch über die Initiative „SCHULEWIRTSCHAFT“, die bundesweit mit über 8.000 Betrieben kooperiert, solche Formen der Zusammenarbeit gefördert: Beispielsweise hat der Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT der Region Freising/Erding/Flughafen Praktika für geistig behinderte Schülerinnen und Schüler am Flughafen München geschaffen. Die Kooperation zwischen der Fröbelschule in Freising und dem Flughafen München zeigt, wie junge Menschen mit geistiger Behinderung in die erste Arbeitswelt integriert werden und diese mit ihren Fähigkeiten bereichern können.

Quelle SCHULEWIRTSCHAFT Bayern: <http://rehadat.link/schulewirtschaftbayern>



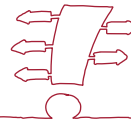
Vorteile für das Unternehmen

Das Unternehmen lernt über Kooperationen wie Lernpartnerschaften oder Praktika Schülerinnen und Schüler von Förderschulen kennen, die später einen Ausbildungsplatz in dem Unternehmen besetzen können. Oder die Unternehmen lernen über Praktika, Bachelor-Arbeiten oder Ferienjobs Studierende mit Behinderung kennen, die sie später in Trainee-Programme aufnehmen oder als Fachkräfte einstellen können.



Kernbotschaft / Zusammenfassung

Schul- und Hochschulkooperationen sind als Verfahren des Personalmarketings sehr gut etabliert. Viele Unternehmen sind dadurch erfolgreich bei der Besetzung von Ausbildungsstellen und Traineeprogramm-Stellen. Auch junge Menschen mit Förderbedarf bekommen in Schulpraktika die Chance sich zu beweisen und zu testen, ob der Beruf der Richtige ist.



Prozessablauf / Vorgehensweise

Die Unternehmen setzen sich zum Beispiel mit ihren Regionalstellen der Initiative SCHULEWIRTSCHAFT zusammen (<http://www.schulewirtschaft.de>) und beteiligen sich an den entsprechenden Kooperationen.

Oder sie suchen selbst Kontakt zu Förderschulen und Hochschulen und bieten Besuche zum Tag der offenen Tür, Praktika oder Ferienjobs an. Die über 3.250 Förderschulen oder integrative Schulen sind beim Deutschen Bildungsserver über die Länderdatenbanken gelistet: <http://rehadat.link/bildungserver>